

BLOCKADE

Die USA können es Reisenden verbieten von Spanien aus nach Cuba, Kanada und Mexiko zu fliegen Reisender, der du nach Cuba fliegst, hab acht ...

Diese Schlagzeile konnte man vor kurzem in der größten spanischen Zeitung „El País“ lesen. Nun ist diese Zeitung eher für ihre US-freundliche und cubafeindliche Haltung bekannt, aber manche US-Manöver gehen offensichtlich auch „El País“ zu weit.

Grundlage des Skandals ist die Tatsache, dass Washington seit März diesen Jahres die Daten von Tausenden von Passagieren kontrolliert, die US-Luftraum überfliegen, auch wenn sie dort keine Zwischenlandung machen. Im April diesen Jahres stimmte das Europäische Parlament einer Vereinbarung zu, die europäische Fluggesellschaften verpflichtet, der US-Sicherheitsbehörde die Daten der Passagiere zu übermitteln, aber nur, wenn diese in die USA fliegen oder von den USA wegfliegen. Die Vereinbarung (unter der Abkürzung PNR bekannt) dürfte also nicht angewendet werden, wenn das Flugzeug nur US-Territorium überfliegt. Aber die USA halten sich nicht daran und das Europäische Parlament sagt nichts dazu.

Was ist passiert?

Der kolumbianische Journalist Hernando Calvo Ospina, Mitarbeiter von *Le Monde Diplomatique* und seit 25 Jahren wohnhaft in Paris, wollte im März von Madrid nach Havanna fliegen, direkt ohne Zwischenlandung irgendwo. Aber in Madrid kam eine Angestellte der US-Botschaft auf ihn zu und verbot ihm nach Cuba zu fliegen. Er erzählt: „Sie fragte nach meinem Pass und sagte, ich könnte nicht in das Flugzeug steigen, weil dessen Route einige Minuten lang den Luftraum der USA überfliegen würde und ich in der Liste der Personen stehe, die ein Attentat gegen die USA verüben könnten“. (Hernando Calvo hat ein Buch über die terroristischen Organisationen in den USA geschrieben, die Anschläge gegen Cuba planen und durchführen. („O-Ton Miami“, bei der Freundschaftsgesellschaft erhältlich) Der Journalist hatte den gleichen Flug im Oktober unternommen, ohne dass irgendetwas passiert wäre.

Jetzt aber verlangen die USA innerhalb ihres Programms *Secure flight overflight*

von jeder Fluggesellschaft vor dem Start Name, Geburtsdatum und Geschlecht jedes Passagiers, dessen Flugzeug die USA überfliegt. Man begründet dies mit der Möglichkeit, einer der Reisenden könnte das Flugzeug entführen und so die Route verändern. Die Luftlinien sind verpflichtet die Liste zu liefern. Wenn sie es nicht tun, dürfen sie nicht fliegen. Washington blockiert automatisch die Bordkarten der Leute, die sie auf ihren Listen haben. Wenn das passiert, bleibt den Fluggesellschaften nichts anderes übrig, als die US-Funktionäre zu rufen. Die dürfen auf spanischen Flughäfen operieren wie sie wollen dank eines 2009 unterzeichneten Abkommens zwischen den USA und dem spanischen Innenministerium. Die US-Amerikaner können die Passagiere befragen und sie sind es, die entscheiden, ob jemand fliegen darf.

Jetzt, nachdem Washington seit März auch die Daten aller Passagiere aus Drittländern zur Verfügung hat, wissen sie auch genau, wie oft eine Person nach Havanna gereist ist und mit wem. Alle Reisende, die von Madrid aus nach Cuba, Mexiko und Kanada reisen sind davon betroffen. Wenn ein Reisender normalerweise ein Ticket nach Montreal oder nach Havanna löst, ist das letzte, was er vermutet, dass seine Daten in den USA landen; keine Fluggesellschaft informiert ihn auch darüber.

Die Informationen über den Vertragsbruch sind an die Europäische Kommission weitergegeben worden. Bis jetzt ist nichts über etwaige Maßnahmen bekannt geworden.

Hernando Calvo konnte den Flug nicht nehmen, der ihn 744 Euro gekostet hat. Air Europa hat ihm das Geld nicht zurück erstattet. Sie begründete es damit, dass jeder Passagier verpflichtet sei, die notwendigen Dokumente dabei zu haben, um sie den Behörden zu zeigen.“

Hernando Calvo hatte einen gültigen Reisepass. Mehr brauchte er nicht, um nach Cuba zu reisen.

R. F., El País

MEDIEN

Presse in Cuba Leitlinien noch nicht umgesetzt

Nach Auffassung von Estéban Morales, Direktor des Studienzentrums für US-Studien an der Universität von Havanna, gibt es zwei Arten von Presse in Cuba. Die eine, das sind das cubanische Radio, das Fernsehen und die Zeitungen und die andere sei „Radio Bemba“, das nach Meinung des cubanischen Staatschefs Raúl Castro besser Nachrichten übermittelt als die offiziellen Stellen. (Unter „Radio Bemba“ versteht man in Cuba die Nachrichten, die jemand von irgendwoher z. B. über das Internet erfahren hat und die dann in Windeseile überallhin verbreitet werden). Dadurch zirkuliert die Information, die, so sagt Morales, sich unsere Presse noch nicht traut zu veröffentlichen.

Die Leute kaufen die Zeitungen, sagt Morales, weil sie hoffen, dass sie dort die wichtigsten Ereignisse finden und das dort offen ausgesprochen und kommentiert wird, was die Leute wirklich bewegt. Dass dort das drin steht, worüber die Leute auf der Straße reden. Was passiert mit der Korruption? Was ist mit dem Kabel? Wann zeigt die Landwirtschaft endlich solche Ergebnisse, dass die Preise sinken? Wann gibt es die versprochenen

Änderungen im Migrationsgesetz? Wann erfahren wir, was in dem neuen Steuer-gesetz steht? Wie wird auf die vielen negativen Meinungen zu dem neuen Zollgesetz reagiert?

Obwohl die Presse seiner Meinung nach in letzter Zeit große Anstrengungen unternommen habe, sei sie aber immer noch weit davon entfernt, die Erwartungen des Durchschnittsbürgers zu erfüllen.

Deswegen könnte es sein, dass sich der Bürger nach Alternativen umsieht, um sich besser zu informieren. Das sieht Morales als gefährlich an, wo doch diverse ausländische Stationen alles daran setzen, in Cuba gehört zu werden. Morales sieht auch eine Gefahr darin, wenn in Cuba eine Mentalität entstehen würde, dass man sich die Informationen von außen sucht, die man im Innern bekommen müsste. Er glaubt sogar, dass selbst ausländische Freunde Cubas, die wissen möchten, was auf der Insel passiert, es vorziehen, sich über alternative Medien zu informieren.

So bleibt zu hoffen, dass auch die Presse die Ermahnungen der Führung des Landes beherzigt und überzeugender die Leitlinien umsetzt.

R. F.

REKORDE

Riesenavocado

In der noch jungen Provinz Mayabeque hat René Pineiro vom Baum hinter seinen Haus eine Avocado riesigen Ausmaßes geerntet. 28 cm groß und mit einem Umfang von 42 cm wog das Prachtexemplar fast fünf Pfund. Nur an einer der zwei Verästelungen des Stammes werden die Avocados besonders groß, der andere Teil des Baumes bringt ganz normale Früchte hervor. Was für Äste müssen das sein, die solch schwere Exemplare tragen können. Glücklicherweise fiel die Avocado niemandem auf den Kopf, sondern wurde inzwischen von der Familie und diversen Gästen verspeist.

R. F., Bohemia

**AUSSENPOLITIK**

Cuba in der UNO

Der cubanische Außenminister Bruno Rodríguez klagte vor der UNO-Generalversammlung erneut die Blockade der USA gegen sein Land an. Er wies erneut die Praktik der USA zurück, jedes Jahr eine Liste zu erstellen, auf der Länder erscheinen, die den USA nicht genehm sind und die willkürlich beschuldigt werden, den internationalen Terrorismus zu beherbergen. Rodríguez sagte, dass der einzige Grund, warum Cuba jedes Jahr auf besagter Liste erscheine der sei, den USA einen Vorwand zu liefern. Einen Vorwand, um die Verfolgung der cubanischen finanziellen Transaktionen zu verschärfen und die Blockade zu rechtfertigen. Der Präsident von St. Vincent und den Grenadinen hob die konstruktive Rolle hervor, die Cuba im Kampf gegen den Terrorismus bei den Friedensgesprächen zwischen Regierungen und bewaffneten Gruppen in Lateinamerika einnehme. Cuba als ein Land zu bezeichnen, das den Terrorismus unterstütze, füge dem wirklichen Kampf gegen dieses Übel schweren Schaden zu. Behauptungen aufzustellen.

R. F., PL